Geschichte
des
siebenjährigen Krieges.

Erstes Buch.

(1756.)

Der Aachner Friede hatte nach einem langen Kriege allen Völkern Europens Ruhe verschafft; die Künste des Friedens blüheten wieder, und man hielt die Erneuerung kriegerischer Scenen auf viele Jahre entfernt. Indessen waren doch die größten Beherrscher dieses Welttheils zu eben der Zeit nichts weniger als friedlich gesinnt. Nie wurde in den Cabinetten mit größerm Eifer gearbeitet, dem Dämon des Krieges neue Opfer zu bringen. Es gelang auch. Bündnisse wurden nicht sowohl auf die Grundsäulen einer weisen Staatskunst, als auf Privat-Leidenschaften errichtet. Der Wunsch, Eroberungen zu machen, war ganz der Begierde untergeordnet, Haß und Rache zu befriedigen. Zwei Fürstinnen, die damals als Selbstherrscher zahlreicher Völker regierten, Maria Theresia von Oesterreich und Elisabeth von Rußland, glaubten von einem Monarchen beleidigt zu seyn, auf den die Augen aller Nationen gerichtet waren, der mit Lorbeeren gekrönt bereits zwei Kriege geendigt hatte, dessen hohe Geistesfähigkeiten allgemeine Bewunderung erregten, und der in seinen Regenten-Tugenden als das Muster der Könige gepriesen wurde. Ihn zu demüthigen, oder vielmehr seine politische Existenz zu vernichten, wurden über die zweckmäßigsten Entwürfe gemacht. So entstand ein Krieg, der in Ansehung der